

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 19

Artikel: Umlaufende Siebmaschine Patent Dipl. Ing. R. Mensing
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-83331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umlaufende Siebmaschine Patent Dipl. Ing. R. Mensing.

Wie im Titel angedeutet, besteht die Besonderheit dieser Siebmaschine (Abb. 12, S. 221) einmal darin, dass sie die Form eines umlaufenden Eimerkettenbaggers hat, dessen einzelne Kübel relativ sehr lang, schmal und niedrig sind und statt aus Blech aus Sieben bestehen; auch schliessen die an den Umlaufketten befestigten Rückseiten der Becher mit ihren Berührungskanten dicht aneinander an, und die Maulseiten der Becher sind im Gegensatz zum normalen Bagger nach der Innenseite der endlosen Kette gewendet. Sodann ist diese Becherkette so angeordnet, dass das (durch den vorgeschalteten Kettenbürstenrechen vom groben Schwemmsel befreite) Wasser an deren Stirnseite in ihr Inneres geführt wird (vergleiche Abb. 12, Längsschnitt) und hierauf durch die umlaufende Siebbecherkette durchtritt; die der Eintrittseite gegenüberliegende Stirnseite der Becherkette ist vollständig dicht abgeschlossen. Das Siebgehäuse bildet also gleichsam einen umlaufenden Filtersack. Die Entfernung der in diesem Filtersack zurückgehaltenen Stoffe geschieht folgendermassen: Im Innern der Becherkette liegt über Wasser eine Ablaufrinne, in die das in den Bechern liegende gröbere Material, hauptsächlich die schwimmfähigen sog. Rollstoffe, beim Umlaufen auskippen. Die in den Drahtgeweben sitzenden Stoffe werden durch Druckwasser aus mechanisch mit geringem Ausschlag bewegten Spritzdüsenrohren ebenfalls in die Ablaufrinne abgespritzt. Die Siebgewebe aus Phosphorbronze von in der Regel 0,25 mm² Maschenweite sind in Messingrahmen gefasst und zwecks

leichter Auswechslung durch wenige Messingmutter-schrauben mit der eigentlichen Becherkonstruktion verbunden. Die Umlaufgeschwindigkeit der Becherkette beträgt 30 bis 50 mm/sec. Auf weitere Einzelheiten der wohldurchdachten Einrichtung kann hier nicht eingetreten werden.

Wettbewerb für einen allgem. Erweiterungsplan der Stadt Bern und ihrer Vororte.

(Fortsetzung von Seite 209.)

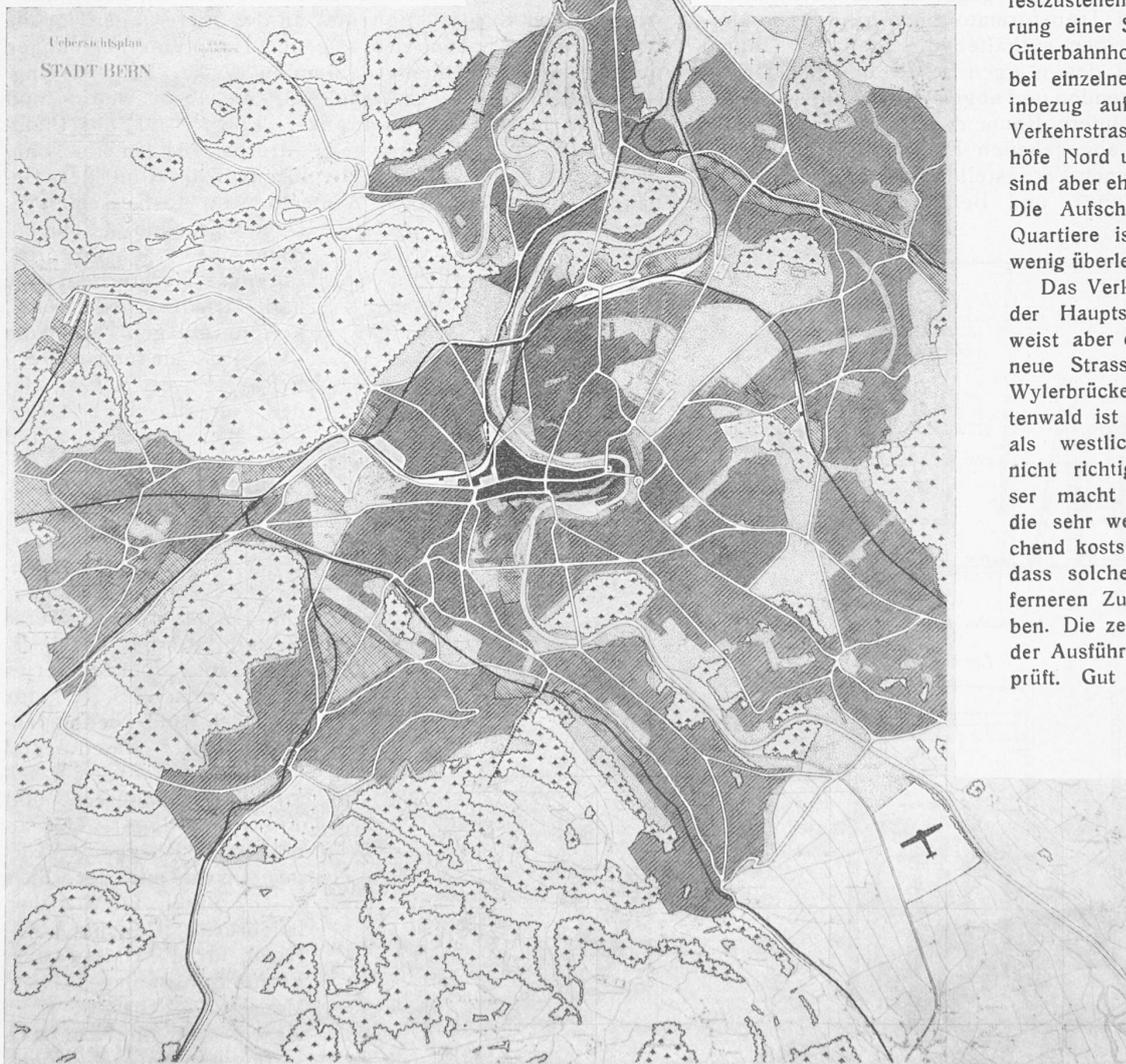
Entwurf Nr. 1, „1. August 33“. Der Erläuterungsbericht ist besonders sorgfältig ausgearbeitet. Den eingehenden Vorschlägen für die Bebauung wurde irrthümlicherweise eine zu niedrige Dichtigkeit zugrunde gelegt, was ein zu weit ausgedehntes Baugebiet ergibt. Durch diese Mängel gelangen die Freiflächen nicht zur vollen Entfaltung. Die Gebiete der Militär-Anstalten auf dem Beudenfeld werden für eine spätere Ueberbauung in Vorschlag gebracht, was abzulehnen ist; zudem wäre die vorgeschlagene Bauzone mit viergeschossiger Ueberbauung zu weitgehend.

Die auf dem Liebefeld in Köniz östlich der Schwarzenburgstrasse und westlich von Bümpliz vorgesehenen Industriegebiete sind nicht erwünscht. Das nahe Heranrücken des Industriegebietes an die Badeanlage in Weyermannshaus ist abzulehnen, ebenso die Vermischung von Wohngebiet und Industrie an der Seftigenstrasse; zudem ist die dort vorgesehene Bauart zu hoch. Die vorgeschlagenen Hochwohnhäuser sind abzulehnen; namentlich ist die Randbebauung mit Hochhäusern um das Industriegebiet Liebefeld grundsätzlich falsch. Der heute noch unüberbaute Teil des Marzillimooses ist für öffentliche Zwecke zu reservieren.

Die Schulhausbauten sind im allgemeinen nicht ungünstig in den einzelnen Quartieren im Zusammenhang mit Grünflächen

untergebracht; es sind aber Mängel festzustellen, wie z.B. die Placierung einer Schulanlage neben dem Güterbahnhof Weyermannshaus und bei einzelnen Schulen deren Lage in bezug auf Besonnung und zur Verkehrsstrasse. — Die beiden Friedhöfe Nord und Süd liegen richtig, sind aber eher zu gross vorgesehen. Die Aufschliessung der einzelnen Quartiere ist auch im Detailplan wenig überlegt.

Das Verkehrsstrassennetz ist in der Hauptsache annehmbar; es weist aber einige Mängel auf: der neue Strassenzug Tiefenaubrücke-Wylerbrücke-Engebrücke-Bremgartenwald ist überflüssig und zudem als westliche Umgehungsstrasse nicht richtig geführt. Der Verfasser macht mehrfach Vorschläge, die sehr weit gehen und entsprechend kostspielig sind, weiss aber, dass solche Lösungen erst einer ferneren Zukunft vorbehalten bleiben. Die zeitliche Aufeinanderfolge der Ausführungen ist sorgfältig geprüft. Gut ist das klare Heraus-



III. Rang ex aequo.
(6900 Fr.), Entwurf Nr. 1.
M. Häfeli, Arch., Zürich,
R. Maillart, Ing.,
Bern-Zürich,
und A. Mürset, Arch.,
Zürich-Höngg.

Einfache Schraffur :
Wohnbebauung.
Kreuzschraffur :
Industrie.
Punktiert : Grünflächen.
Gestrichelt :
aufgehobene Bahnlinie.
Masstab 1 : 70 000.